

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Juni 1895.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Was nun?

Motto: Weh' dem Manne, der verzagend
Auf verfluss'ne Stunden schaut,
Der, die Gegenwart verklagend,
Nicht der eig'nen Kraft vertraut;
Der, mit Wehmut und voll Bangen
Rückwärts hält den Blick gewandt;
Glänzend liegt, Du musst's verlangen,
Vor Dir das gelobte Land.

Was nun? So hört man Viele fragen, wenn über die Ablehnung der sogenannten Umsturzvorlage debattiert wird, welches vor einigen Tagen, man möchte sagen in jeder Privatgesellschaft und an jedem Biertische geschah: und was nun? möchten auch wir fragen, nachdem wir wieder gesehen haben, dass die Gärtner wie immer, so auch jetzt, bei der Sonntagsruhe vergessen sind. — —

Aber nicht müde werden dürfen wir, denn wie die Sache liegt, so müssen wir doch zu erreichen suchen, wenn auch auf anderem Wege, wonach wir streben. Die Sonntagsruhe der arbeitnehmenden Gärtner ist von seiten der gesetzgebenden Körperschaften und auch von seiten des Bundesrates übersehen und als nicht nötig erachtet worden; aus welchem Grunde dies geschah, ist leicht erklärlich.

Der Gärtnerberuf ist allen Herren, welche an die Gesetzgebung beteiligt sind, nur dem Namen nach bekannt. Der grösste Teil dieser Herren dürfte Gärtner selbst, oder doch hier und wieder beschäftigt haben. Aus diesem Grunde sehen sie den Gärtner resp. den Gärtnerberuf unter einem falschen Gesichtswinkel, und hieraus erklärt es sich, dass die Massnahmen für die Gärtner nicht richtig beurteilt und getroffen werden. Es ist eben keinem der Herren bekannt, dass die Gärtner schon längst als Gewerbe betrachtet werden müsste, und in der That auch lange schon ein Gewerbe ist. Eine rühmliche Ausnahme hat bis jetzt nur der Herr Finanzminister gemacht, der von den Handelsgärtnern oder wie der jetzt mehr und mehr gebräuchlich werdende Ausdruck, „Gärtnerbesitzern“, recht schön Gewerbesteuer einzieht. Wie nun aber ein Erwerbszweig zur Gewerbesteuer herangezogen werden kann, und andererseits doch nicht als Gewerbe betrachtet wird, ist für den gewöhnlichen Unterthanenverstand nicht recht be-

greiflich. Thatsache aber ist, dass die Gärtner hierdurch nie wissen, wo sie zu Hause sind.

Die Handelsgärtner freuen sich vielfach, dass sie zu der Landwirtschaft gehören, die Sonntagsruhe also für die Gärtner nicht zutrifft. Diese Herren befinden sich nach unserer Meinung wieder auf falschem Wege. Schreiber dieser Zeilen hatte vor einigen Tagen Gelegenheit, mit einem Polizeibeamten über die Sonntagsruhe sich zu unterhalten, und dieser entgegnete auf den Ausspruch des Schreibers, dass es für die Gärtner eine Sonntagsruhe nicht gebe, weil dieselbe zur Landwirtschaft gehöre, wie folgt:

Sie haben Recht, wenn sie behaupten, der Gartenbau wird durch die jetzt erlassenen Sonntagsruhebestimmungen nicht getroffen, weil er zur Landwirtschaft gehört. Aber die Landwirtschaft hat seit langer Zeit schon ihre Sonntagsruhe; schon seit länger als 25 Jahre durfte der Landwirt an Sonn- und Feiertagen nicht arbeiten, musste sogar bei schlechtem Erntewetter die Erlaubnis bei den Behörden nachsuchen, wenn am Sonntag gearbeitet werden sollte.

Mir fiel es wie Schuppen von den Augen und ich sagte mir, hier ist der springende Punkt, und hier müssen wir einsetzen, wenn uns das göttliche, geschriebene und Naturrecht der Sonntagsruhe verkümmert werden sollte.

Kollegen, nehmt Euch das obenstehende Motto als Wahlspruch und handelt darnach. Nicht wollen wir uns weigern die nötigen Arbeiten zu vollbringen, denn wenn wir dieses thun wollten, wären wir keine Gärtner mehr, sollte aber, wie es trotz aller Abstreitungen noch vorkommt, der Tag des Herrn zu den durchaus unnötigen Arbeiten benutzt werden, dann werden wir mit Nachdruck dafür eintreten, dass es solchen Prinzipalen klar gemacht werde, dass, trotzdem seine Gärtner zur Landwirtschaft gehört, für die Gärtner die Sonntagsruhe zu erzwingen ist.

Nicht gegen humane Prinzipale, sondern gegen die Sonntagsschänder lasset uns Front machen, und dieses kann am besten geschehen, wenn im gegebenen Falle der Gehilfe in ruhiger und sachgemässer Weise dem

Prinzipal den Stand der Sache plausibel macht und erklärt, dass er fest entschlossen sei, seine Pflicht zu erfüllen, aber eben so fest für sein Recht eintreten werde, Auf diese Weise wird viel Streit vermieden und auch die Sonntagsruhefrage eine gewisse Erledigung finden.

Weiter aber dürfen wir nicht still stehen, sondern mit aller Macht für die Förderung unserer Vereinsinteressen und Gewinnung neuer Mitglieder eintreten. Wir müssen immer und immer wieder zu erringen suchen, dass die Gärtnerei endlich als ein Gewerbe betrachtet werde, denn so wie die Landwirtschaft das eigentliche Urgewerbe ist, obgleich sie nicht zum Gewerbe gerechnet wird, ist es auch die Gärtnerei, deren Ursprung wie bekannt sehr weit zurückreicht.

Darum strebet und ringet.
Glänzend liegt, Du musst's erlangen,
Vor Dir das gelobte Land,
Darum vorwärts ohne Bangen,
Rückwärts nie den Blick gewandt.

Eine Bemerkung zu dem in letzter Nummer dieser Zeitung veröffentlichten Artikel: Eine Mahnung! Keine Bitte!

Wohl mancher Leser dieses betreffenden Artikels hat gleich mir den Kopf geschüttelt ob solcher unbarmherzigen strengen Kritik, wie sie gegen den Verfasser der in No. 6 u. 7 d. Ztg. erschienenen Artikel über Coniferen geübt wird. Gewiss, in der Nomenklatur ist in diesen Artikeln viel gesündigt, — aber muss und kann denn jeder Gehülfe das Beissnersche Werk über Nadelholzkunde studiert haben?! — Der Preis dieses Werkes beträgt 20 M., — was für den Etat eines Gärtnergehülfen doch sicher keine Bagatelle ist! Es existiert auch noch heute trotz Beissner ein Wirrwarr in der Benennung der Nadelhölzer, und angesehene Baumschulen führen noch ebensolche „vorsintflutlichen Anschauungen“ in ihren Katalogen, wie solche in wenig liebenswürdiger Weise vom Verfasser des betr. obenstehenden Artikels an dem Verfasser der Coniferenartikel entdeckt sein wollen! Wenn der Kritiker englische resp. französische und holländische Kataloge in die Hand nimmt, so wird er finden, dass diese vom Beissnerschen Reformwesen auf dem Gebiete der Nadelholzkunde sehr wenig verraten, von deutschen Baumschulen garnicht zu reden! Es giebt noch heute *Abies canadensis* und *Abies Douglasi* in solchen Katalogen, und wenn man sich die Pflanzen kommen lässt, so würden sie nach Beissnerscher Grundlage heissen müssen: *Tsuga canadensis* und *Pseudotsuga Douglasi*! Aber so sehr lange haben wir noch keine Beissnerschen Nadelholzwerke, das grosse Werk erschien erst 1891, also „vorsintflutlich“ können abweichende Nomenklaturen jedenfalls nicht bezeichnet werden! Gewiss bin auch ich mit dem Herrn Verfasser darin einig, dass eine Renition in der Wissenschaft nicht zu dulden ist; wenn nun aber der Verfasser eines Aufsatzes so abgefertigt werden soll, wie es hier geschehen, so werden wir bald dahin gelangen, dass kein Gehülfe sich getraut, einen Artikel zu schreiben, wenn er nicht das Patent einer X. benannten Schule in der Tasche hat! Und wo würde die Wissenschaft ohne die Praxis bleiben? Es darf mich nun Herr Voigt nicht falsch verstehen! Ich habe ihm seine Gedanken beim Schreiben des betreffenden Artikels nachempfinden können und gebe ihm in seinen Ausführungen recht, nur meine ich,

dass diese ganze Kritik, diese Mahnung, nicht Bitte! — — andere Formen hätte finden müssen und in der Hauptsache nicht auf den Verfasser der Coniferenartikel gemünzt sein dürfte! Dies ist ganz entschieden zu tadeln; denn der Mann hat der Allgemeinheit nützen wollen, hat sicher nach bestem Wissen und Gewissen seine Artikel verfasst und erntet nun noch Spott und Hohn!? Oder liegt dies etwa nicht in dieser Kritik!? Zwischen den Zeilen kann man es aber lesen, trotz der gegenteiligen Versicherung! Es drängt sich der Gedanke auf, dass in einzelnen Teilen nach Kritik gesucht ist! z. B. *Sequoia gigantea* (Wellingtonia) habe ich in Exemplaren von 8—12 m gesehen, tadelloser Wuchs und ohne Decke im Winter. Hier kommt es viel auf den Standort an, was in Hamburg erfriert und Winterschutz bedarf, übersteht am Strande der Ostsee den Winter ohne Decke, und was in Schlesien winterhart, erfriert in Norddeutschland. So strenge kann man nicht richten! Es hängt die Winterhärte der Coniferen von mancherlei Umständen ab. *Biota orientalis* (*Thuja orientalis*) erfriert unbedeckt bei uns sehr oft, — in andern Gegenden Deutschlands denkt kein Mensch daran sie zu decken oder nicht hart zu nennen!

Um nun des Pudels Kern zu treffen, sollte man bei Aufnahme wissenschaftlicher Artikel etwas strenger verfahren seitens der Redaktion dieser Zeitung! Es muss dann aber ein ständiger Pressausschuss sein, der solche Artikel prüft und sichtet und event. zurückweist. Jedenfalls würde dann niemand, der einen Artikel nach seinem bestem Wissen schreibt, die zweideutige Chance haben, hinterher an den Pranger gestellt zu werden! Es ist dies noch ein wunder Punkt unseres Vereins, und wenn erst weiter entwickelt und aufgebaut, wird auch diese segensreiche Einrichtung kommen! Es ist nicht jedem Gehülfe gegeben, stylisierte und wissenschaftliche Aufsätze zu schreiben, — namentlich nicht Leuten der ausschliesslichen praktischen Ausbildung! Sollten uns aber die gesammelten Erfahrungen dieser Gärtner verloren gehen, so wären wir doch noch um ganz Bedeutendes in der Gärtnerei zurück!

Meine Bitte geht nun dahin, vorkommenden Falls eine etwas weniger strenge Kritik an Artikel zu üben, lieber indirekt auf Schäden und Mängel solcher Arbeiten hinzuweisen und nicht die Urheber der Aufsätze zu blamieren! Wir fahren jedenfalls besser dabei! Handelt es sich um rein praktische Erfahrungen, ist man anderer Meinung über diese oder jene Kultur, so kann man sich auch ohne verletzende Worte verständigen; einen botanischen oder wissenschaftlichen Streit zu schlichten, fühlen sich wohl viele berufen, — aber herzlich wenig sind unter den Gärtnern dazu auserwählt, und das mit Recht! — —

Bergedorf, Mai 1895.

Emil Gienapp.

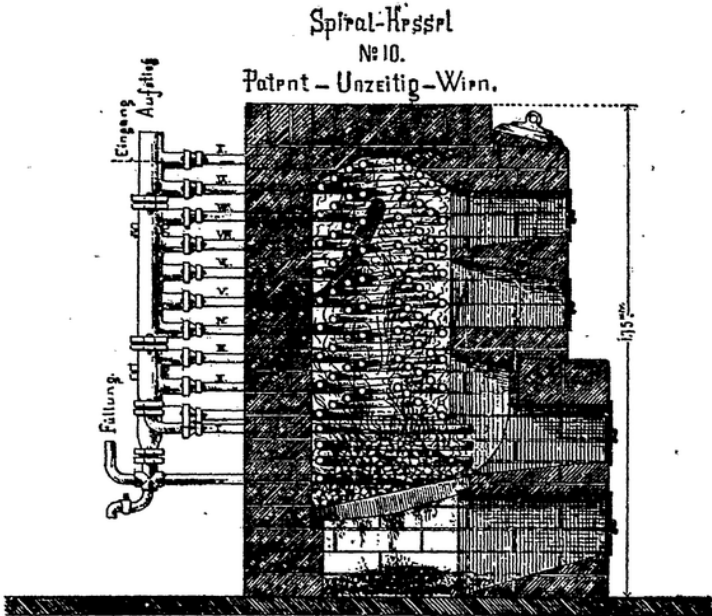
Ueber Warmwasserheizungs-Anlagen, speziell für Gewächs- und Kultur-Häuser, mit Verwendung der Spiral-Kessel.

Von Franz Unzeitig in Wien (Penzing).

Es ist gewiss, dass zur Anlage einer guten praktischen Gewächshausheizung vielfache Faktoren und Anforderungen nötig sind; diese alle möglichst zu bewältigen und ihnen gerecht zu werden, war mein vorgestecktes Ziel, mein spezielles Studium, und ich hoffe, durch meine langjährigen gemachten Erfahrungen und durch meinen steten regen Verkehr mit sehr vielen verschiedenen

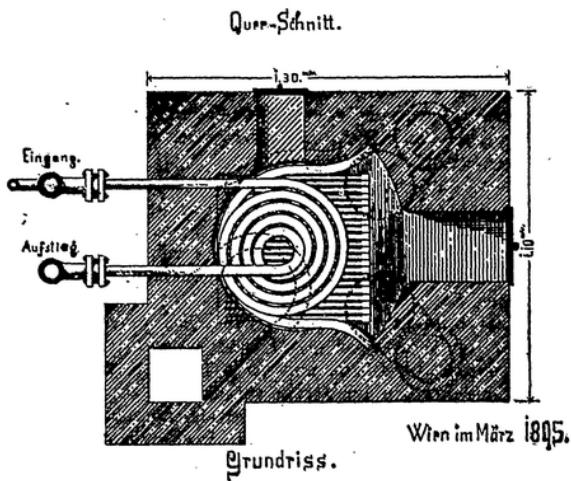
Gärtnern dahin gelangt zu sein, dass ich wohl sagen kann, meine Arbeit, mein Heizsystem und mein Spiralkessel stellt den rigerosesten Interessenten zufrieden, aber auch für den kleinen und kleinsten Gärtner ist mein Kessel berechnet; da er bei vollster Ausnützung mit jedem brauchbaren Brennmaterial beheizt werden kann, so kann auch der kleinste Betrieb mit kleinem Anlagekapitalrationell verbessert und eingerichtet werden.

Der Kessel No. IV besteht aus einem gemauerten Untergrunde von 1,10 m im Quadrat. Auf der vierten Ziegelschicht wird der Planrost aufgesetzt, und zwar so,



No. 26.

dass derselbe nach rückwärts um eine Ziegelschicht ansteigt: 10 cm höher liegt die erste Spirale I, der eigentliche Feuerkorb, auf diesem sitzt der Füllzylinder samt Decke aus Gusseisen. — Ueber Spirale I kommt Spirale II, welche etwas weiter gebogen ist als der Feuerkorb, dieselbe ist im Grundriss leicht ersichtlich. — Spirale III ruht verkehrt gewunden auf No. II, Spirale IV windet sich

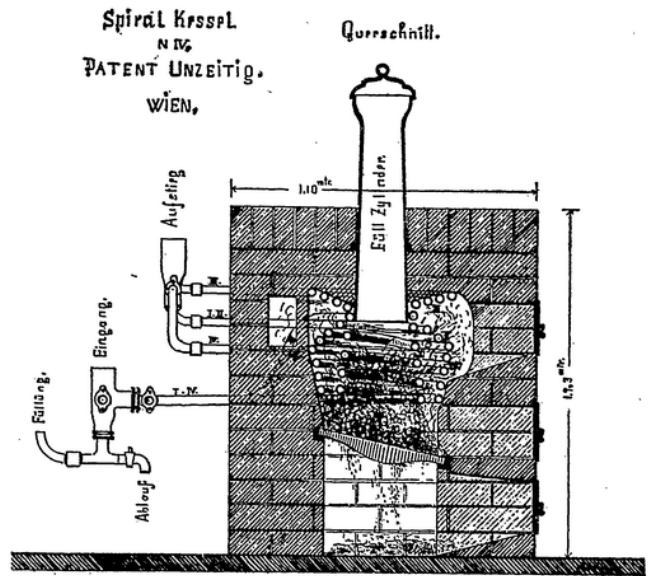


No. 27.

um den Feuerkorb I. — Ueber Spirale III schliesst sich das Mauerwerk. Zur richtigen und gleichmässigen Erhitzung der Spiralen wird das Feuer durch eine aus Chamotte-Ziegeln gemauerte Zunge in den Schornstein geleitet.

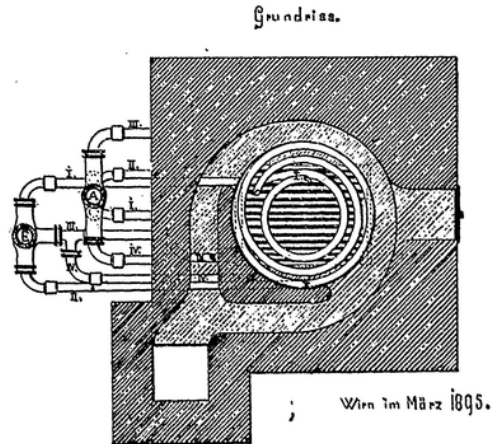
Sobald der Ofen (Kessel) angeheizt ist, brennt das Feuer durch die Zwischenräume des Feuerkorbes nach allen Richtungen heraus, streicht rund herum im Ofen an Spirale IV durch II und an III an, kehrt sich und zieht über die Zunge beiderseits in den Rauchkanal. Durch Nachfüllen des Brennmaterials bildet sich im Feuerkorb eine Glutsäule, welche ihre Luftregulierung durch die Aschenthüre hat.

Der Preis dieses Kessels beträgt loco Wien 170 M. Der Kessel No. X besteht ebenfalls aus einem gemauerten Untergrunde 1,10 zu 1,30 m gross; — der Planrost beginnt auf der fünften Zeile und fällt, entgegen jenem bei Kessel IV, nach rückwärts um eine Ziegelschicht. — Um den Rost schliesst sich eine in Hufeisenform gebogene Spirale I, welche den Feuerkorb bildet und deren Enden eingemauert sind; auf dieser sitzt unmittelbar mit einigen Centimetern Abstand die schneckenförmig gebogene Spirale II (siehe Zeichnung Grundriss Querschnitt), und auf No. II werden nun in genauen Abständen von 10 cm noch 8 gleiche Spiralen etagenförmig aufgebaut.



No. 28.

Zwei Füllzylinder mit Deckel aus Gusseisen dienen zur Nachfüllung mit Brennmaterial, was hauptsächlich für die Nachtzeit vorgesehen wurde, damit die Bedienung während der Nacht reduziert wird oder entfällt. Diese beiden Füllzylinder sitzen rechts und links vom Heizraum und sind schräg eingemauert, um sie bequemer füllen zu können, dann aber auch, damit das Brennmaterial auf



No. 29.

den Rost fallen kann. Zur Leitung des Feuers ist auch eine entsprechende Zunge aus Chamotte-Steinen gemauert, welche auf der Zeichnung im Grundriss punktiert und im Querschnitt schraffiert dargestellt ist. Bei diesem Kessel werden zur leichteren und vollständigen Reinigung drei Putzthüren angelegt, so dass man von allen Seiten gut ankommen kann; die Putzung geschieht immer während der Feuerung mittelst Stahl-Draht-Bürsten.

(Schluss folgt.)

Das Umveredeln alter Obstbäume.

Alte, schon vorher veredelte Obstbäume, werden nur dann umveredelt, wenn ein Baum undankbares Tragen zeigt, oder man eine andere Sorte darauf zu haben wünscht. Zu dieser That kann man schreiten so lange ein Baum kein Zeichen von Absterben und Krankheit merken lässt. Und in den meisten Fällen werden solche Bäume dadurch verjüngt und in neue Thätigkeit versetzt. In dieser Beziehung verhalten sich die Obstgattungen etwas verschieden; z. B. der Birnbaum erträgt das Umpfropfen im Alter weit eher als der Apfelbaum. Wenn auch der Birnbaum schon im vollen Safttrieb ist und seine Krone von noch so beträchtlicher Stärke abgeschnitten wird, so ist er weniger empfindlich als der Obstbaum, der meist in den mittleren Jahren stehen muss, wenn er ohne Nachteil umveredelt werden soll, auch darf letzterer noch nicht in Saftbewegung sein. Auch ist es nicht ratsam, bei dem Apfelbaum die Hauptäste abzuschneiden, sondern nur die Nebenäste dürfen genommen werden.

Empfehlenswert ist es, wenn man schon im zeitigen Frühjahr die Aeste einstützt, und etwas länger lässt, als es das Pfropfen erfordert, und dann erst, wenn das Pfropfen unternommen wird, kürzer geschnitten, so wie man es wünscht. Das zeitige Einstützen hat den Vorteil, dass die Saftzirkulation ein wenig zurückgehalten wird, und diese erst später erfolgt. Da dem Baum bei dem Abnehmen der Aeste schon die zuträgliche Form gegeben wird, was sich am besten ersehen lässt, wenn man eine Person auf den Baum sendet, die die Aeste abwirft wie man es wünscht.

Das zu tiefe Abnehmen starker Aeste darf, wenn möglich, an anderen als an Birnbäumen vermieden werden, im Notfall nur dann geschehen, wenn es die Form des Baumes erfordert. Auch müssen einige kleinere Aeste dem Baume erhalten bleiben, welche nicht umveredelt werden, diese nennt man Zugäste. Das Beibehalten von sogenannten Zugästen ist immer eine Hauptsache, und je nach Grösse eines Baumes können mehr oder weniger daran bleiben, es dürfen nicht nur Aeste sondern auch Zweige sein, aber dann deren mehr. Alles andere Holz wird an den Aesten weggenommen, so dass der Baum ausser den Zugästen ganz kahl dasteht. Die Zugäste haben den Zweck, dass sie das Einsaugungs- und Ausdünstungsgeschäft versehen, in sich den überflüssigen Saft aufnehmen und zu den aufgesetzten Pflanzensprossen hinleiten.

Sind die Reiser angewachsen, so müssen im Sommer, wenn sie ungefähr ein Fuss Länge erreicht haben, die Zuggäste entweder durch Anbrechen oder Herumdrehen in ihrer Thätigkeit gelähmt werden, um nicht zu viel Saft aufnehmen zu können, erst im nächsten Jahre werden dieselben ganz entfernt.

Im Laufe des ersten Sommers muss sehr oft nachgesehen werden, denn an den gepfropften Aesten treiben sehr viele andere Zweige aus, dieselben müssen, wenn

die Pflanzensprossen gut angewachsen sind, unterdrückt werden, sind aber einige Reiser nicht angewachsen, was leicht möglich ist, so lässt man die schicklichen stehen, und können im August oculirt werden.

Man kann auch auf eine andere Art mit dem Umveredeln alter Bäume verfahren, indem man die Aeste heruntersägt, die Wunde mit Baumwachs verstreicht, doch aber auf die künftige Form des Baumes das Augenmerk richtet, dann wird der Baum junge kräftige Triebe bilden, und diese können im ersten oder zweiten Jahre oculirt werden, allein man kommt dadurch um einige Jahre zurück.

Diese Art ist meistens bei Steinobst zu empfehlen.
P. Heisig, Ehrenfeld

Vereinsberichte.

Thätigkeitsbericht des Gärtner-Vereins „Flora“-Bonn über das Vereinsjahr 1894/95.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich auch in diesem Jahre einen kurzen Bericht seiner Thätigkeit zu geben. Er thut dies in dem Bewusstsein, ein Ziemliches des vorgesteckten Zieles: geistige, besonders fachliche Belehrung seiner Mitglieder zu pflegen, erreicht zu haben.

Die höchste Mitgliederzahl im verflossenen Vereinsjahre belief sich auf 36, die niedrigste auf 21. Die Zahl der Gäste, welche unsere Versammlungen besuchten, betrug 41. Es hielt der Verein im Ganzen 44 Versammlungen ab, darunter eine ausserordentliche und 4 ordentliche Generalversammlungen, eine ausserordentliche und 37 ordentliche Versammlungen ab, ausserdem fanden 2 Vorstandssitzungen statt. Die ordentlichen Vereinsabende, welche Sonnabends im Restaurant Spindler am Markt stattfinden, wurden ausgefüllt durch Referate aus folgenden Zeitungen, von denen die ersteren 4 vom Verein gehalten werden: „Trierer Rosenzeitung“, „Neuberts Gartenmagazin“, „Geisenheimer Mitteilungen“, „Allgem. Deutsche Gärtnerzeitung“, „Praktischer Ratgeber für Obst- und Gartenbau“, „Zeitschrift für Gartenbau- und Kunst“. In freien Vorträgen sprachen nachstehende Herren über folgende Themata:

- Heß Brand: Läuse- und Kräuselkrankheit der Pflirsche,
- Winterschnitt des Formobstes,
- " Adler: Chrysanthemum indicum,
- Cyclamen persicum,
- Eucharis amazonica.
- " Pingel: Wasserpflanzen.
- Fleischfressende Pflanzen.
- " Loosen: Weinstock.
- Stavenhagen: Champignonkultur.
- Apitsch: Kultur der Primel.
- Harnack: Veredlung von Stachel- und Johannisbeerhochstämmen.

- Das Vermessen.
- " Missbach: Orchideen.

Ausserdem wurden vorgelesen Arbeiten von Mitgliedern über Schnitt der Pflirsche, Anzucht von Cordon-Bäumen, Rosenveredlung, Kultur der Orangen, der Rosen, der Chrysanthemum indicum, Cyclamen persicum.

Die in dem aufgestellten Fragekasten enthaltenen fachlichen Fragen, 151 an der Zahl, wurden bis auf wenige Ausnahmen zur Zufriedenheit der Mitglieder beantwortet. Viele Vorträge wurden, wenn angängig, praktisch erläutert, wie auch von Mitgliedern mitgebrachte Pflanzen, Blumen und Früchte eingehenden Besprechungen unterzogen wurden.

Die Vereinsbibliothek wurde im verflossenen Jahre um mehrere wertvolle Bücher im Werte von 70 M. und 13 schriftliche Arbeiten bereichert und enthält 92 Bände und 70 Arbeiten. Wie alljährlich wurde ein Preisausschreiben im Verein veranstaltet, zu welchem wertvolle Bücher verteilt wurden. Auch der hochgeschätzte „Bonner Gartenbauverein“ stiftete gute Bücher als Preise, wofür ihm noch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen sei. Auch darf sich der Gärtner-Verein „Flora“-Bonn freuen, zwei hervorragende Fachmänner als Ehrenmitglieder gewonnen zu haben, die Herren Garteninspektoren L. Beissner und J. C. Bouché.

Soweit das innere Leben unseres Vereins, welcher geschlossen dem „Allgem. Deutschen Gärtner-Verein“ angehört und an dessen Bestrebungen regsten Anteil nimmt. Daher war auch unser Interesse an der im verflossenen Jahre stattgehabten General-Versammlung genannten Vereins sehr gross, wie es sich in den Verhandlungen gezeigt hat.

Die im verflossenen Vereinsjahre abgehaltenen Vergütungen zeigten,

dass die Mitglieder des Gärtner-Vereins „Flora“ solche wohl zu feiern wissen und dass ein wahrhaft freundschaftliches Verhältnis unter ihnen herrscht. Als erstes ist zu nennen die Festfeier zur Errichtung der 200. Verwaltungsstelle der Deutschen Gärtner-Krankenkasse in Hamburg. Wir hatten dieses Fest gewissermassen zu einem Vereinsfest gemacht, es war sehr genussreich. Im Sommer fand ein Ausflug nach Bad Ems statt, die Beteiligung war nur infolge ungünstiger Witterung etwas schwach, trotzdem haben sich die Teilnehmer wohl vergnügt. Das übliche Herbstkränzchen verlief in schönster Weise, den Glanzpunkt bildete natürlich das am 19. Januar 1895 gefeierte Stiftungsfest. Dasselbe fand in den Sälen des Hotel „Schomhardt“ statt und haben wir dabei die Genugthuung erhalten, dass unsere Feste auch von unseren Herren Prinzipalen gern besucht werden. Die Zahl der erschienenen Gäste war über Erwartungen gross, das Fest war sehr genussreich und brachte der Kasse einen namhaften Gewinn. Die letztere enthält insgesamt baar 65 M., ausserdem sind 100 M. auf der Sparkasse angelegt.

Auch der sonstige Verkehr der Mitglieder unseres Vereins war im verflossenen Jahr überaus kollegialisch. Nicht nur an den Vereinsabenden und Festen fanden sich dieselben zusammen, auch an den Sonntagen wurden öfter gemeinschaftliche Ausflüge gemacht. Im August wurde ein Vereinsbild aufgenommen, auf welchem sich 30 Mitglieder befinden.

Die im April stattgehabte Vorstandswahl ergab folgendes Resultat:

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1. Vorsitzender: | Herr E. Adler, |
| 2. „ | „ T. Pingel, |
| Schriftführer: | „ Bartsch, |
| Kassierer: | „ Harnack, |
| Bibliothekar: | „ Filisch, |
| Vergnüg.-Kassierer: | „ Marx, |
| Stellvertreter: | „ Wiegand. |

Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder konnten nicht wiedergewählt werden infolge ihres ausdrücklichen Wunsches, was bei unserem bisherigen ersten Vorsitzenden Herrn Brand besonders bedauerlich war.

Der Gärtner-Verein „Flora“-Bonn hofft, dass es ihm gelingt, seinen Mitgliedern auch im neuen Vereinsjahre viel Lehrreiches und Erheiterndes zu bieten. Nach Bonn kommende Gärtner sind herzlichst eingeladen, uns zu besuchen.

Der Vorstand des Gärtner-Vereins „Flora“-Bonn.
I. A.: M. Missbach.

Vogtländische Gärtnergehilfen-Vereinigung.

Am 5. Mai hielt die Vereinigung eine Wanderversammlung im Restaurant zur Hofwiese, Plauen i. V. ab. Anwesend waren zehn Mitglieder vom Gärtner-Verein „Veronica“-Plauen und 5 Mitglieder vom Gärtner-Verein „Edelweiss“-Oelsnitz. Um 4 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden Herrn Paul Thiernig eröffnet. Nachdem das Protokoll vom 7. April verlesen und für richtig angenommen worden war, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

1. Punkt: Fragekasten. Zur Verlesung kamen 6 Fragen fachwissenschaftlichen Inhalts; 5 davon wurden erledigt, eine musste zurückgelegt werden.

2. Punkt: Fachwissenschaftliche Vorträge. Ein Mitglied hielt einen Vortrag über Flidertreiberei, ein zweites über Cyclamen-Kultur.

3. Punkt: Preisausschreiben betreffend. Es wurde beschlossen, ein Preisausschreiben zu veranstalten und die Arbeiten bis 21. Juli d. J. einzuliefern. Kollegen über 22 Jahre erhielten ein Thema vorgeschrieben und zwar: „Wie ist die Anlage einer Gärtnerei um günstige Resultate daraus zu erzielen.“ Den jüngeren Kollegen blieb die Wahl eines Themas überlassen. Festgesetzt wurden 4 Preise.

In der Versammlung meldete sich Gustav Heydner als Mitglied an. Es wurde jedoch konstatiert, dass dessen Mitgliedschaft im Allgem. D. G.-V. bereits erloschen ist, da Heydner seit Februar hier aufhältlich ist und sich während dieser Zeit noch nicht angemeldet hätte. Auch war es nicht als erwiesen zu betrachten, ob Heydner wirklich Gärtner gelernt hätte und wurde deshalb dessen Aufnahme mit 13 gegen eine Stimme abgelehnt.

Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr war Schluss der Versammlung und begaben sich die Mitglieder nach dem „Neuen Schützenhaus“, um den Tag durch ein solennes Tanzkränzchen zu beschliessen.

Der Vorstand. Der Schriftführer.
Paul Thiernig. H. Heuschmann.

Büchertisch.

Deutsches Handelsgärtner-Adressbuch 1894—95 von R. de Terra.

17000 genaue Adressen von Handelsgärtnern Deutschlands enthält dieses Adressbuch. Wie viel Mühe und Arbeit kostet es, eine solche Menge richtige Adressen zu sammeln, wenn man bedenkt, welche grosse Interessenlosigkeit die Gärtner im Ganzen und die Handelsgärtner speciell ihrem öffentlichen Berufsleben entgegenbringen.

Umsomehr ist es erfreulich, dass unsere Litteratur ein Werk besitzt, durch das man auch im abgelegensten Ort den Handelsgärtner auffinden kann. Nicht nur die Namen der Handelsgärtnereien und ihre Kulturen sind nach den Arten übersichtlich geordnet, sondern auch noch bei jedem Ort die Angabe eines Juristen, Speditors und Geldinstituts.

Das Terra'sche Adressbuch ist ein praktisches Werk, welches jeder Geschäftsmann im Gebrauch haben sollte. Dieses Buch ist durch die Buchhandlung des Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins zum Originalpreis von 4 Mk. zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

Ueber den Ursprung der Marechal Niel-Rose

lesen wir Folgendes: Vor einiger Zeit forderte ein Pariser Blumenfreund auf, ihm möglichst genaue Angaben über die Entstehung der Marechal Niel-Rose zu machen. Durch die vielen eingelaufenen Antworten wurde festgestellt, dass ein Gärtner namens Pradel in Montauban im Jahre 1860 den Samen der „Chromotella“ aussäte und im darauf folgenden Jahre, also 1861, durch Kreuzung mit einer anderen verwandten Art die prächtige Niel-Rose erzielte. Er kultivierte diese zuerst allein und brachte sie im Jahre 1863 in den Handel. Herr Pradel gab der von ihm gezüchteten Rose zu Ehren des bei der feierlichen Eröffnung einer Gartenbau-Ausstellung in Montauban anwesenden Marechals Niel dessen Namen.

Gerade Frankreich besitzt zur Zeit eine ganze Anzahl prächtiger Exemplare; so befindet sich im Treibhause der Mutter des früheren Präsidenten Casimir-Perier ein solches, dessen Aeste ein Spalier von 15 m Länge bilden.

Neugemeldete Mitglieder.

Carl Jast, Friedrichsberg. G. Heidke, H. Ziebell, Otto Däber, P. Boenisch, R. Kaselow, M. Bogs, alle in Berlin O. Richard Salomon, F. Brock, W. Liebenow, Max Otter, R. Grassmann, W. Gromoll, Fritz Zander, R. Niedergesäss, Aug. Böckmann, alle in Lichtenberg b. Berlin O. Adolf Seifert, Berlin. Richard Bellmann, Plauen i. V. Oskar Gebhardt, Oskar Jahr, beide in Oelsnitz i. V. P. Werner, Trier. Georg Kropfganz, Ferd. Brinkmann, beide in Striesen-Dresden. Victor Arendt, Charlottenburg. A. König, Ahrensburg-Hamburg. Oskar Hass, Otto Zunker, Albert Daniel, Oskar Boese, alle in Schöneberg-Berlin. W. Ohrt, Joh. Lemke, Wilmersdorf-Berlin. Döhning, Berlin. Burghardt, Gross-Lichterfelde. Otto Wetzel, Joh. Rausch, beide in Plauen i. V. Ludwig Schulz, Paul Fuchs, beide in Eikel. Gustav Rohsiepe, Eppendorf. Ignatz Michalsky, Bickern. B. Dathmann, Fr. Stegmann, Rud. Schulze, Friedrich Richter, Wilhelm Leffin, Friedr. Möller, Wilhelm Wagner, H. Lindemann, L. Adams, Karl Reisinger, Josef Dahl, alle in Bochum.

Druckfehler-Berichtigung.

In No. 10 mus es heissen statt Naubauer—Neubauer, Henschmann—Heuschmann, Tuschmann—Teichmann, Grunow—Gruner, Thienig—Thiernig.

Fragen.

Wie bringt man den reifen Syringensamen am besten aus seinen Schoten, wann säet man denselben aus und wie lange liegt ein guter Samen, bevor er aufgeht?

Fragenbeantwortung.

28. Welche Beobachtungen sind betreffs Frostschäden im letzten Winter an den Coniferen gemacht worden?

Der Herr Fragesteller hat durch Einsendung dieser Frage gewiss im Sinne vieler Kollegen gehandelt und wären Mitteilungen aus verschiedenen Gegenden höchst interessant.

In hiesiger Gegend, wo nicht nur ein kalter Nord- und Ostwind über Garten und Feld streicht, sondern sogar der Südwind uns von den bayrischen Alpen herüber auch noch viele rauhe Tage bis im Juni bringt, haben die Coniferen in diesem Winter kolossalen Schaden erlitten.

Ohne weiter von den verschiedenen Retinisporien, Cupressen und Thuypopsisarten zu sprechen, welche in Nord-, Mittel- und Westdeutschland ohne jede Bedeckung den Winter leicht überstehen, müssen dieselben hier alle geschützt werden, nein, sogar die Rottanne (Fichte) Abies picea, die Weissstanne A. exelsa, A. Nordmanniana, A. canadensis etc., der Texas baccata, die Weihmutskiefer Pinus strobus, ja sogar die gewöhnliche Waldkiefer P. silvestris konnte die diesjährige Februartälte von 24° R. nicht ganz widerstehen, sowie verschiedene andere; sonst winterharte Coniferen. Nach meinen Beobachtungen konnten nur der Sadebaum Juniperus Sabina, Thuya orientalis und Th. occidentalis diese anhaltende Kälte Trotz bieten; sogar einige ca. 40 Jahre alte A. picea, welche

hier in einem Privatgarten stehen, mussten der Gewalt des Winters nachgeben und sehen ihrem Ende entgegen.

Nicht nur bei Coniferen sondern auch bei Formobstbäumen, welche nicht ganz frei standen und das Holz nicht gut ausgereift war, hat der Winter grossen Schaden angerichtet. Diese hier in Frage stehenden Formobstbäume treiben alle aus dem alten Holz.

Zum Schluss sei auch noch der Rosen gedacht. Die hier sonst winterharte Centifolienrose Capitaine Regnard ist bis auf dem zweijährigen Holz zurückgefroren, sowie die Rosa laxa Froebelli musste hier diesen Winters die Hälfte ihres vorjährigen Triebes einbüßen. Rosa cannina blieb unbeschädigt. Alle gedeckten Edelrosen haben gut überwintert.

Augsburg.

H. Gruppenhagen.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Für das Preisausschreiben, zu dem am 1. Mai der Termin zur Einsendung der Arbeiten abgelaufen ist, gingen 29 Arbeiten ein. Dieselben verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Aufgaben. Zu Aufgabe 1 = 3 Arbeiten, zu Aufgabe 2 keine, zu Aufgabe 3 = 6 Arbeiten, zu Aufgabe 4 = 1 Arbeit, zu Aufgabe 5 = 6 Arbeiten, zu Aufgabe 6 = 1 Arbeit, zu Aufgabe 7 keine, zu Aufgabe 8 = 1 Arbeit, zu Aufgabe 9 = 2 Arbeiten, zu Aufgabe 10 keine, zu Aufgabe 11 = 1 Arbeit, zu Aufgabe 12 = 2 Arbeiten, zu Aufgabe 13 = 6 Arbeiten. Die Arbeiten sind den einzelnen Vereinen, die sich das Preisrichter-Amt ausbedungen hatten, überwiesen. Die übrigen sind hiesigen tüchtigen Fachleuten zur Begutachtung überwiesen worden.

Der Vorstand.

Die Unterstützung für Zweig-Verein „Flora“-Bonn zahlt Herr Obergärtner G. Adler, Bornheimerstr. 21.

Durch Mangel an bezügliche Inserate erscheint der Arbeitsmarkt im Sommerhalbjahr unregelmässig.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Statuten auf Grund der in den letzten beiden Jahren gesammelten Erfahrungen vom Unterzeichneten durchberaten und teils neue Bestimmungen entworfen, andere als unzweckmässig erkannt worden sind, berufen wir hiermit die in diesem Jahre nach § 33 stattfindende

General-Versammlung.

Dieselbe findet vom 1. bis 3. August a. c. in Eisenach statt und ersuchen wir die Vorstände der Verwaltungs-Stellen, uns bis zum 15. Juni a. c. je ein Mitglied in Vorschlag zu bringen, welches bei event. Wahl geneigt ist, als Abgeordneter zu erscheinen. Da das Statut genau dem Krankenversicherungs-Gesetz entsprechen muss, die auf der General-Versammlung gefassten Beschlüsse erst nach Prüfung abseits der Aufsichtsbehörde und des Reichskanzleramts die Bestätigung erhalten, so dürfte es sich empfehlen, möglichst nur solche Herren in Vorschlag zu bringen, welche mit dem Krankenversicherungs-Gesetz vertraut sind und verweisen wir dabei besonders auf § 29 Abs. 3 des Gesetzes über die eingeschr. Hilfskassen mit der Bitte, nur Anträge zur General-Versammlung stellen zu wollen, welche mit dem Gesetz in Einklang zu bringen sind. Wir werden der General-Versammlung ausser redaktionellen Aenderungen zur Beschlussfassung zu empfehlen:

Erhöhung des nach § 7 zu zahlenden Eintrittsgeldes von M. 1,60 auf M. 2.—.

Fortfall der III. Klasse.

Erhöhung des Sterbegeldes auf M. 100,— in der I Klasse, M. 75,— in der II. Klasse und M. 50,— in der III. Klasse, sofern der Antrag „Fortfall der III. Klasse“ nicht angenommen wird.

Herabsetzung aller Strafgeder und Herbeiführung einer einheitlichen Strafgeldmarke.

Herabsetzung des im § 14 festgesetzten Eintrittsgeldes von M. 7,— auf M. 3.—.

Gewährung höherer Bar-Unterstützung bei Doppelversicherungen.

Ferner beabsichtigen wir, den § 14 Abs. m ändern zu lassen, um Mitgliedern, welche einen andern Beruf vorübergehend erwählen, den Wiedereintritt zu erleichtern, desgleichen wären Aenderungen der §§ 10, 11, 15, 46 u. s. w. notwendig und werden wir alle von uns zu stellenden Anträge, damit dieselben in den Versammlungen einer Besprechung unterzogen werden können, demnächst veröffentlichen.

Um die Vorarbeiten pünktlich bis zur General-Versammlung erledigen und auch den Verwaltungs-Stellen genügend Zeit zur Einberufung der Wahlversammlung geben zu können, bitten wir die verehrlichen Vorstände zugleich, alle von uns festgesetzten Termine genau einhalten und zunächst also bis zum 15. Juni a. c. einen Herrn in Vorschlag bringen zu wollen, der als Kandidat auf dem Wahlzettel vermerkt werden kann. Meldungen, welche nach dem 15. Juni bei der Hauptkasse eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wiederum wurde eine neue Verwaltungs-Stelle errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

218. Eickel.

Vorsitzender: Rud. Rost, Kassierer: Fr. Vierhaus, Kontrolleur: W. Dallmann, Stellvertr.: E. Schulten.

Wir bemerken dabei, dass die Kasse sich nunmehr auf 1579 Orte im deutschen Reiche erstreckt und zwar befinden sich in 218 Orten Verwaltungs-Stellen und in den übrigen 1361 Orten Mitglieder der Hauptverwaltung, wesshalb eine Aenderung des § 32 des Statuts wie auch schon in letzter General-Versammlung hervorgehoben wurde, kaum möglich ist, da eine Einteilung in Bezirke, wie der § 21 des Hilfskassengesetzes es in solchem Fall zulässt, mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist und fortwährend Aenderungen durch Errichtung neuer Verwaltungs-Stellen stattfinden würden.

In dem Kassenbericht pro 1894 ist durch ein Versehen der im IV. Quartal von der Verwaltungs-Stelle Coswig aus Köstritz abgesandte Betrag von M. 65,— für die Verwaltungs-Stelle Köstritz aufgeführt und muss es daher heissen: An die Hauptkasse gesandt Verwaltungs-Stelle Coswig M. 255,— statt M. 190,—, von der Verwaltungs-Stelle Köstritz M. 213,— statt M. 318,—. In der Liste der Verstorbenen ist der Name Neuenfeld, Lichtenfelde, irrtümlich aufgeführt.

Um den Verwaltungs-Stellen Gelegenheit zu geben, sich über die stete Entwicklung der Kasse zu informieren, bringen wir nachstehend einen Bericht von 1882—1894, aus welchem ersichtlich ist, dass allein an Beiträgen über eine Million Mark vereinnahmt, die Einnahmen im übrigen aber progressiv von Jahr zu Jahr grössere wurden. Es geht aus diesem Bericht aber auch ferner hervor, dass die Kasse auf der nächsten General-Versammlung, um leistungsfähig zu bleiben, nicht allzu grosse Aenderungen in Bezug auf § 8 des Statuts vornehmen kann.

Der Hauptvorstand.

Kassenbericht pro 1882—1895

der

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Ausgaben.

Jahr	Geschenke u. sonstige Einnahmen		Eintrittsgelder		Beiträge		Darlehen		Zinsen von Kapitalien		Von der Sparkasse zurück		Kranken- und Sterbegeld		Verwaltungskosten		Zurückgez. Arzthonorar für ärztliche Untersuchung		Zurückgez. Darlehen		Zinstragend angelegt		Am Orte behalten	
	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫	M	∫
1882	193	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1883	103	—	238	—	1034	50	300	—	—	—	—	—	—	50	—	1148	09	—	—	—	—	—	—	—
1884	92	17	3271	70	7398	10	—	—	—	—	—	—	2579	13	1312	56	1798	15	300	—	2001	88	—	
1885	636	16	3190	42	36815	85	—	—	81	59	—	—	26577	88	5543	05	1813	15	—	—	6879	71	—	
1886	580	94	5050	94	54276	08	—	—	236	25	3100	—	51462	38	7912	74	—	—	—	—	3236	25	—	
1887	2080	30	5151	80	73397	83	—	—	215	19	3911	28	60139	91	11970	79	—	—	—	—	13000	—	—	
1888	1496	43	6327	01	92087	68	—	—	394	31	5500	—	75358	09	12294	90	—	—	—	—	15223	17	—	
1889	3212	42	6289	30	107345	95	—	—	663	22	7300	—	93144	27	17552	15	—	—	—	—	14350	—	—	
1890	3887	92	6206	—	121248	75	—	—	812	38	17550	—	111411	74	19237	35	—	—	—	—	19537	69	—	
1891	3543	09	5646	12	135085	10	—	—	841	79	11000	—	115943	29	18771	19	—	—	—	—	22645	56	—	
1892	9228	71	5027	15	137045	70	—	—	1170	27	14600	—	119649	91	21330	85	—	—	—	—	26619	42	—	
1893	6384	64	5346	50	136906	47	—	—	1687	64	10000	—	111127	05	22871	57	—	—	—	—	26927	72	—	
1894	4492	75	5658	15	143083	25	—	—	2212	38	14500	—	112154	43	21843	84	—	—	—	—	34188	56	—	
Summa	35932	06	57404	09	1045725	26	300	—	8315	02	87461	28	879598	08	161789	08	3611	30	300	—	184609	—	5229	29

Abschluss.

Geschenke und sonstige Einnahmen	M.	35932,06	Zurückgezahletes ärztliches Honorar	M.	3611,30
Eintrittsgelder	„	57404,09	„ Darlehen	„	300,—
Beiträge	„	1045725,26	Verwaltungskosten	„	161789,08
Darlehen vom deutschen Gärtner-Verband.	„	300,—	Kranken- und Sterbegelder	„	879598,08
Von der Sparkasse zurück	„	87461,28	Zinstragend angelegt	„	184609,96
Zinsen von Kapitalien	„	8315,02	Kassenbestand am 1. Januar 1895	„	5229,29
					M. 1235137,71

Zinstragend angelegt von 1882—1895 M. 184609,96

Dem Reservefonds entzogen 87461,28

Reservefonds am 1. Januar 1895 M. 97148,68

Kassenbestand „ „ „ „ 5229,29

Vermögen der Kasse am 1. Januar 1895 „ 102377,97

Der Reservefonds hat zu betragen M. 134868,25

Das Vermögen der Kasse am 1. Januar 1895 beträgt 102377,97

Mithin fehlen zur Ergänzung des gesetzlich vorgeschriebenen Reservefonds nur noch M. 32490,28

Der Hauptvorstand.

Gärtner-Verein „Flora“-Bonn

in Verbindung mit den Vereinen „Horticultur“-Köln-Ehrenfeld, „Hedera“-Wiesbaden und „Augusta“-Aachen, (letzterem Verein mehrere Herren) machen am Sonntag, den 9. Juni eine Tour nach dem

Niederwald
und
Geisenheim.

Alle verehrlichen Zweigvereine und Einzelmitglieder des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins werden zur Teilnahme an diesem Ausflug ergebenst eingeladen.

G. E. Adler,

I. Vors. d. Zweigvereins „Flora“-Bonn

Märkische Vereinigung

des

Allg. deutschen Gärtnervereins.

Die nächste

Versammlung

findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 6 Uhr, in **Sterneckers Brauerei-Ausschank, Weissensee**, statt.

Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über

Pflanzenwanderung.

Referent Herr Honig.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gäste sind herzlich willkommen.

Voranzeige.

Am Sonntag den 4. August findet eine grosse

Dampferpartie

nach den **Havelseen** bei Potsdam statt.

Der Vorstand.

I. A.: Fr. Behrens, Schriftf.

Gartenmöbel



Lauben, Pavillons, Brücken etc.

aus

Eichen-Naturholz

fein lackiert, bequemer und hübscher als Eisenmöbel,

Pflanzenkübel

empfeht die Fabrik von

Fr. W. Bertrams in Dortmund.

Man verlange illustrierte Preisliste.

Grasmähmaschinen

aller in- und ausländischen Konstruktionen, werden zu soliden Preisen, gut und gediegen, in brauchbaren Zustand gesetzt.

H. Strerath, Schlossermstr. Wilhelmstr. 87, Berlin.

== Nützliche Geschenks- und Bibliothekswerke. ==

Meyers Hand-Lexikon des allgem. Wissens.
In einem Band. Fünfte, neubearbeitete Auflage. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Meyers Kleiner Hand-Atlas.
Mit 100 Kartenblättern und 9 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark.

Brehms Tierleben.
Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Zweite, von R. Schmittlein neubearbeitete Auflage. Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Probehefte stehen zur Ansicht zu Diensten. — Prospekte gratis.

== Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. ==

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

Sommerkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Ältere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft durch den Direktor **Dr. H. Settegast.**

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. **C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.**

Schilfleinen

und praktische Sommer-Stoffe für Gärtner giebt **jedes Mass zu billigen Preisen** ab **Emil Zehlicke, Cottbus 1.**

Spez Jagdtuche jeder Art. Muster franco gegen franco Rückgabe.

Vorzüglich für Gärtner passend.

Am **Bahnhof Wilmersdorf-Friedenau**, Prinz-Regentenstr. 55, sofort zu vermieten: Laden m. Wohn., 2 Zimm., 2 Kamm., Vorg. u. gr. Hintergarten, 30 Obstbäume, f. 700 M., ohne Hintergarten 500 M. Stallung wird auf Wunsch nach Verabredung eingerichtet.

Eigenes garantirt reines Fabrikat.
Seit Jahren ein wirklich vorzügliches Düngemittel für Gärtnereien und Kulturen. Anerkannt grösste Erfolge.

Hornmehl aus Rindsklauen
hoch oder gedämpft mit 14-16% Stickstoff.

Ver-sandt in Bahn- und Probepostcollis. Ansichtsproben und broch. Preisourant nebst Gebrauchsanweisung und vielen Empfehlungen auf Verlangen umsonst und frei.

HEYMANN & NITZSCHE
Mech. Hornknopffabrik SEBNITZ in Sachsen.

Blumengeschäft,

neu eingerichtetes, Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **H. P. 456** postlagernd Berlin, Postamt 18.

Pferdedung

von ca. 80-90 Pferden ist sofort od. später zu verpachten. Berlin, Nordhafen 5. **H. Durst.**

Kommandantenstr. 24, Laden, schön. Schau-fenster m. Wohng. p. 1. Okt. M. 1550; seit 20 Jahren an Gärtnerei vermietet.

Viehdünger

(aus reiner Strohdre) mit Schlachtdung gemischt, verkauft pro Mai-Juni zu wesentlich **ermässigten Preisen** waggonweise à 250 Ztr. oder auch in grösseren Posten (auch mehrjährige regelmässige Lieferung).

Die Direktion des Städtischen Vieh- und Schlachthofes, Berlin O. 67.

Der Vieh- und Schlachthof ist seuchenfrei. Seuchenverdächtiger Dünger wird nicht verladen.

Unser

Anthogen

(Pflanzennähmilch)

bietet Pflanzen und Gewächsen die **erforderliche Nahrung** nach richtigen, wissenschaftlichen Grundsätzen und erzeugt **kräftiges, gesundes Wachstum.**

Ganz vorzügliche Resultate. Wir bitten um Versuch. Zwei halbe Liter-Flaschen drei Mark!

Theodor Mirow & Co.,
Braunschweig.

Um Zusendung von **Katalogen u. Offerten-Blätter** bittet **H. Assor, Handelsgärtner, Bartenstein O./Pr., Angerstein 23.**

Inhalt.

Was nun? — Eine Bemerkung zu dem in letzter Nummer dieser Zeitung veröffentlichten Artikel: Eine Mahnung! Keine Bitte! — Ueber Warmwasserheizungs-Anlagen, speziell für Gewächs- und Kultur-Häuser, mit Verwendung der Spiral-Kessel. — Das Umveredeln alter Obstbäume. — Vereinsberichte. — Büchertisch. — Kleine Mitteilungen. — Neugemeldete Mitglieder. — Fragen — Fragenbeantwortung. — Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein (Bekanntmachung). — Krankenkasse für deutsche Gärtner (Bekanntmachung). — Kassenbericht pro 1882-1895.